

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährlich 24 kr.; Inzerations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 140.

Montag den 29. November

1847.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Brennöl-Lieferungs-  
Afford.)

Derselbe findet am nächsten  
Mittwoch den 1. Dezember,  
Vormittags 11 Uhr  
auf der hiesigen Kameralamts-  
Kanzlei statt, wozu man die Lieb-  
haber einladet.

Den 27. November 1847.

Königl. Kameral-Amt.

G o t t e s z e i l l.

Ueber die Lieferung des monats-  
lich auf etwa

65 Ctr. schwarzes Mehl und  
65 Ctr. weißes Mehl

sich berechnenden Mehlbedarfs der  
Anstalt auf das Kalenderjahr 1848.  
findet auf der Kanzlei der unter-  
zeichneten Stelle

Mittwoch den 1. Dezbr. d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

eine Abstreichs-Verhandlung statt  
und werden die Lusttragenden  
hiezuhin durch eingeladen.

Den 21. Nov. 1847.

Königl. Zuchtthaus-Ver-  
waltung.

Ober-Justiz-Rath  
v. Höder.

P f a l b r o n n.

(Gebäude- und Güter-  
Verkauf.)

Josef Weingart, Bauern,  
Wirths und Krämers Gebäude,  
Hofraum, Garten, 3 Mrg. Wald  
und 15 Mrg. Feld sind im Weg  
der Hülfsvollstreckung feil. Das  
Ganze ist um 2000 fl. angekauft.

Die gesetzliche 2te Aufstreichs-Ver-  
handlung findet

Montag den 6. Dezember,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus in Pfalbrunn  
statt. Dazu wird hiemit eingela-  
den. Fremde haben Vermögens-  
und Leumunds-Zeugnisse mitzubrin-  
gen. Mit Gemeinderäthen Schwarz  
und Maier können täglich Käufe  
abgeschlossen werden.

Den 6. November 1847.

Gemeinderath.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

#### Bezirks-Armen-Verein.

Nächstkommenden Mittwoch  
den 1. Dezember wird, im Saale  
des hiesigen Rathhauses, Mittags  
1 Uhr eine Haupt-Versammlung  
des Bezirksarmenvereins Behufs  
der Berathung und Beschlussnahme  
über Errichtung einer Bezirks-  
Spar- und Leihkasse gehalten wer-  
den. Zu zahlreicher Theilnahme  
ladet dringend ein

Den 27. Nov. 1847.

der Vorstand.

G m ü n d.

Zur gef. Abnahme empfiehlt  
**arsenikfreie Schwefel-  
schnitten**

mit Gewürz und welche ohne Ge-  
würz zu herabgesetzten Preisen, so-  
wie das schon längst bekannte und  
berühmte Del zur Beförde-  
rung des Haarwuchses nach

Dr. Hamilton in London, das  
Gläschen à 15 fr.

J. B. Weber.

G m ü n d.

Frische ruhreer Grieskohlen  
sind zu haben bei

Weißgerber Weckler.

G m ü n d.

Vorzüglich gute Geschirr- u.  
Stiefelschmiere (wobon ein  
Hauptbestandtheil Bergerthran ist),  
auch sehr gute Wagensalbe  
sind zu haben bei

Weißgerber Weckler.

G m ü n d.

Ein Weinfass, ca. 1/2  
Eimer haltend, sucht zu  
kaufen

J. B. Weber.

G ö p p i n g e n.

(2 Pferde, 3 Mi-  
gauer Kalben, ein  
Omnibus, eine zwei-  
spännige Chaise, 1

großer Leiterwagen,  
Druhenkarren, nebst  
mehreren Fuhr- und

Chaisen-Pferd-Geschirren,  
Sattel u. s. w. zu ver-  
kaufen.)

Am Mittwoch den 1. Dezbr.,

Mittags 1 Uhr,  
werden im Gasthof zu den 3 Kö-  
nigen obige Gegenstände im Auf-  
streich gegen baare Bezahlung ver-  
kauft, wozu die Liebhaber höflich  
einladet

Göppingen, 20. Nov. 1847.

Stadt-Auctionär  
Widmann.

# Weinlager

in Eßlingen am Neckar.

Unterzeichneter legte mit dem 1846er Jahrgang ein beträchtliches Weinlager an, und es gelang ihm auch dieses Jahr gleich im Anfang des Herbstes, die besseren Qualitäten zu sehr billigen Preisen zu verkaufen, so daß er sich in den Stand gesetzt sieht, jeden Abnehmer und besonders diejenigen Herren Wirthe, welche ihren Bedarf nicht ganz vom heurigen Jahrgang bei-

legten, vollständig in allen Sorten, Neckar-, Remsihäler-, Weinsberger-, Eßlinger Rißling- und Traminer-Weinen von fl. 20 an versehen zu können, so daß sie ebenso billig bei mir einkaufen werden, als wenn sie unmittelbar vom Weingärtner gekauft hätten.

Beide Jahrgänge in feinen Kellern geprüft, wird keinen unbefriedigt lassen, und ich sichere billige und ganz reelle Bedienung gegen baare Bezahlung zu.

Eßlingen, 15. Nov. 1847.

Carl Brodthag.

Muthlangen.

(Verlorenes.)

Am Sonntag den 21. November ging dem Unterzeichneten von Eßlingen über Staufenack bis auf den Birrhof ein silbernes Militär-Verdienst-Medaillon mit roth, schwarz und gelb gestreiftem Band verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung an ihn abzugeben.

Den 26. November 1847.

Faver Kurz,

Bauer in Muthlangen.

## Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

Daß schon am folgenden Morgen das ganze Städtchen im Aufruhr war über den nächtlichen Vorfall, wird sich Jeder wohl leicht denken können, der das Lauffeuer des Gerüchts kennt. Der ganze Vorfall wurde überall mit übertriebenen Thaten vermehrt erzählt, die Mitschuld Laura's war über allen Zweifel gestellt. Sie habe, theilte man sich mit, dem Dieb die Wege gezeigt, ihn ins Zimmer geführt, sei aber gerade im Augenblicke, als sie sich habe wieder entfernen wollen, zum Glück noch von der Gräfin Adlerstern erwischt worden. Der Räuber aber habe unter der Zeit Gelegenheit gefunden, über alle Berge zu fliehen, und somit sei doch wenigstens Einer der Verbrecher dem Schwerte des Gesetzes verfallen.

Als Laura aus ihrer Ohnmacht wieder erwacht war, standen zu ihrer Seite zwei Gensdarmen, welche sie in's Gefängniß von Hyeres abführen sollten. Die Prinzessinnen selbst, welche Fräulein Grandval liebten, vermochten nicht, sie gegen einen so bringenden Verdacht in Schutz zu nehmen, alle Anzeichen zeugten gegen sie. Die Untersuchung begann zu Hyeres, aber auch die Polizeibehörden von Toulon, wohin die Nachricht durch eine Stafette gelangt war, Behufs der Nachforschung nach dem entflohenen Räuber, mischten sich herein. Der Kommandant vom Arsenal traf zu erst in Hyeres ein und sein Scharfblick und seine Erfahrung sollten sogleich in der geheimnißvollen Angelegenheit weiteres Licht verbreiten. Der kühne Dieb konnte, nach seiner Vermuthung, Niemand anders sein, als Pierre Mouton selbst, der sich unter Namen und Rang des Kapitain Grandval bei Hofe eingeschlichen hatte. Jetzt thate auch die über die Abenteuer jener Schreckensnacht gefrorene Brust des außerordentlichen Commissärs auf; er erzählte den bisher geheim gehaltenen nächtlichen Ueberfall zwischen Toulon und Hyeres, und nun blieb natürlich kein Zweifel mehr übrig, daß der lebenswürdige Sänger, der geistreiche Gesellschafter, der Held, der allen Hofdamen den Kopf verrückt hatte, kein Anderer sei, als der blutbedeckte Banditenchef der Moutons, Pierre Mouton.

Diese Thatsache, welche durch die kleinsten, jetzt bekannt gewordenen Nebenumstände bis zur Augen-

scheinlichkeit bewahrt wurde, vermehrte das Gewicht der Anklage gegen Laura so sehr, daß keine einzige Stimme sich zu ihrer Vertheidigung zu erheben wagte. Sie war mit ihm in einem Wagen an den Hof gekommen, hatte ohne Widerspruch geduldet, daß er den Namen ihres Bruders ungeschont tragen durfte, wurde im Augenblicke der That dicht bei seiner Wohnung getroffen: wer hätte aus diesen vielen zusammenstreichenden Umständen nicht auf ein geheimes Einverständnis schließen sollen? Die Gräfin Adlerstern, die verdorbene Seele, wußte diesen Zufall nach allen Seiten hin auf's Geschickteste auszubenten; aber unter allen Widersachern der unglücklichen Gefangenen war notorisch der schwachköpfige Graf Gabriel der ärgste, der jetzt, einer Frau gegenüber, seinen ganzen Muth wieder gewonnen hatte. Als der vom Polizeiminister von Paris eigens Behufs der Gefangennehmung des muthigen Banditenchefs abgesandte außerordentliche Bevollmächtigte, wollte er selbst Antheil an der Untersuchung nehmen und ließ deshalb, theils seinen Stolz theils seine Neugier zu befriedigen, ein eigenes Verhör mit der Mitschuldigen ansetzen.

Laura saß gerade in ihrem Kämmerchen neben ihrem Bette, als der eitle Graf eintrat; Schmerz und Abspannung sprachen aus allen ihren Zügen. Am Morgen zuvor hatte sie sich eine Audienz bei den Prinzessinnen erbeten gehabt, sie wollte denselben Alles mittheilen, nichts beschönigen und ihr Loos zu ihren Füßen niederlegen, aber die kaiserlichen Hoheiten hatten sich geweigert, sie vorzulassen und jetzt fühlte sie sich verloren, vernichtet. Wie hätte sie kalten, für alle tiefere Regung ausgetrockneten Seelen der Untersuchungsrichter Empfindungen des weiblichen Herzens gesehen, begreiflich machen können? Die Thatsachen sprachen gegen sie, für sie nur Empfindungen oder Umstände, die Niemand bezeugen konnte.

Als Laura die Thüre öffnen hörte, erhob sie das thränenfeuchte Auge und erblickte den Grafen. Er erschien diesmal in schwarzer Amtstracht, ohne seine beliebten Suwarows, und machte ein sauerfüßes Gesicht, das ernst aussehendes sollte, um recht feierlich zu scheinen.

„Mein Fräulein,“ begann der fade Graf, mit gewichtiger Richterminne, welche um so belebiger war, je mehr sie improvisirt erschien, „Sie haben schöne Streiche gemacht; so jung und so schamlos.“

Laura blickte den Schwachkopf mit ruhigem, festem Blicke an und sagte:

„Sind Sie hieher gekommen, mein Herr, um mich zu beleidigen?“

Es lag eine solche Kraft und Entschlossenheit, ein solches Bewußtsein weiblicher Würde und Reinheit der Seele in ihrem ganzen Wesen und im Ton ihrer Stimme, daß der Graf etwas außer Fassung kam.

„Sie greifen, wie mir scheinen will,“ fuhr er mit etwas gemäßigterer Betonung fort, „den Ton etwas zu hoch für die Geliebte eines Banditen.“

„Wer gibt Ihnen das Recht, mein Herr, solche Fragen ungefragt an mich stellen zu dürfen?“

„Ich bin Beamter,“ versetzte der Graf und wurde immer unsicherer, „und kann als solcher verlangen, daß Sie mir mit mehr Achtung begegnen. In welcher Beziehung standen Sie zu dem Schurken, der die Diamanten der Prinzessinnen gestohlen?“

Laura's ganzer Stolz wackte bei dieser Frage mit der niederträchtigen Unterstellung auf; sie vergaß ihre Lage und deutete auf die Thüre.

„Entfernen Sie sich augenblicklich, mein Herr. Ihren Anmaßungen setze ich Stolz entgegen; entfernen Sie sich auf der Stelle.“

Diese Entschlossenheit des Blickes und der ganzen Haltung des Fräuleins entwaffnete den erkünstelten Muth des hasenherzigen Grafen; blaß vor Zorn näherte er sich der Thüre.

„Schön, schön mein Fräulein, Sie wollen also gar noch das Gericht beleidigen? Warten Sie nur, Sie sollen weiter von mir hören.“

Wüthend entfernte er sich und schlug mit aller Kraft die Thüre hinter sich zu. (Fortf. folgt.)

## Württemberg.

Der Werth des in diesem Jahre gewachsenen Weins in unserm Lande wird von Sachkennern zu 4 — 5 Millionen geschätzt.

Der treffliche Geschichtsforscher Kirchenrath Dr. Kirchhofer in Stein a. Rh. entdeckte kürzlich in dem Schaffhauser Kantons-Archiv die älteste datirte Urkunde, in welcher der erste bekannte Herr von Württemberg, Konrad (in der Urkunde Conradus de Wirthinisberk geschrieben) als Zeuge erscheint. Die Urkunde, ein Schenkungsbrief an Kloster Allerheiligen in Schaffhausen, ist auf dem Fürstentag zu Ulm am 2. Mai 1092 ausgestellt.

Dr. Herz von Bayreuth, ein Israelit, ist als Professor bei der Universität in Erlangen angestellt worden. Der erste Fall der Art in Baiern.

**Preußen.** In Aachen hat man einen höchst merkwürdigen Fund gemacht, durch Auffindung der irdischen Ueberreste Carl's des Großen. Die Ritze, in welcher Kaiser Barbarossa die Gebeine seines Vorfahren aufbewahren ließ, wurde nämlich dieser Tage zufällig in einem an die Sakristei stoßenden geschlossenen Raume, wo sie vielleicht hunderte von Jahren hindurch tief in einem verborgenen Wandschranke gestanden hatte, entdeckt.

Aus der Schweiz vom 24. Nov. Den ziemlich allgemeinen Erwartungen entgegen ist gestern auf Luzerner Gebiete der Zwölfbündner Armee ein hartnäckiger und blutiger Widerstand geleistet worden. — Am 23. Nov. haben die Zwölfbündner Truppen die feste und wichtige Position bei Gislikon nach verzweifelter Gegenwehr eingenommen. Dieser Sieg ist jedoch erst nach heißem Kampfe erfochten worden. Der Kampf begann in der Frühe nach 9 Uhr und dauerte bis gegen Anbruch der Nacht. Die Gislikoner Brücke ist durch Natur und angelegte Feldbefestigungen das Hauptbollwerk von Luzern und es kam darauf an, diese Brücke zu vertheidigen oder zu nehmen. Ein furchtbares Artilleriefeuer, welches von den Vertheidigern erwidert wurde, vermochte lange nichts auszurichten, und selbst als die Brigade Egloffs im Rücken erschien, hörte der hartnäckigste Widerstand der Sonderbündler nicht auf. Dieselben, von General Salis in Person befehligt, hatten den Vortheil des Bodens für sich, welcher durch Höhenwege und Wälder ihnen die beste Gelegenheit zur Vertheidigung und zum Angriffe bot. Schauerlich ertönte das Kampfgeschrei der Unterwaldner zwischen dem Kanonen Donner und den Sturzereschüssen, und schon begannen die Zwölfbündner Truppen, welche Oberst Ziegler befehligte, zu weichen, als sie einen neuen Angriff machten und die Sonderbündler aus allen Positionen vertrieben. Die beschädigte Brücke wurde sogleich von den Sapentis wieder gangbar gemacht, und so konnte sich die ganze Division Ziegler auf dem rechten Ufer der Reuß bei Roth bei einbrechender Nacht vereinigen und 8000 Mann stark ein eng konzentriertes Vivouak beziehen. Siebenzehnen Wagen mit zum Theil sehr schwer Verwundeten sind nach dem Feldspital in Muri gebracht worden. General Salis soll selbst einen Streifschuß im Nacken erhalten haben, wenigstens sah man denselben mit verbundenem Kopfe. — Nachschrift: Mittags. General Dufour mit seinem ganzen Stabe ist gegen Luzern abgegangen, welches, wie bestimmt versichert wird, kapitulirt hat, nachdem in der Stadt selbst ernstliche Unordnungen ausgebrochen seien.

**Frankreich.** Herr Bruno Laron, Militär-Arzt in der türkischen Armee und früher Inspektor der Hospitäler in Syrien und Egypten, befand sich 1837. während des Cholera-Ausbruches in Marseille. Auch er wurde in der Nacht von ihr ergriffen, ohne irgend ein Mittel oder irgend eine Bedienung im Hause zu haben, da seine ganze Familie aus Furcht die Stadt verlassen hatte. In dieser Angst findet er nichts auf seinem Zimmer, als eine große Flasche Schwefel-Äther den er so viel als möglich einzuathmen suchte. Nach sehr kurzer Zeit wurden die Symptome geringer, warmer Schweiß stellte sich statt des bisher kalten ein und von einem sehr tiefen Schlafe befallen, fand er sich beim Erwachen nach 6 Stunden zwar sehr schwach, allein von der Cholera befreit. — Ein 2ter Vorfall besagt unter anderm auch: Aus Veranlassung eines Cholerafalles, welcher in der Gemeinde Marly bei Valenciennes constatirt wurde, wird von zwei ärztlichen Beobachtungen berichtet, wo die Cholera durch Einathmung des Schwefeläthers geheilt wurde.

Paris, 22. Nov. Gestern früh wurde ein Russe, Namens Summof, von dem man uns versichert, er habe ein Privatvermögen von 30,000 Rubel Renten, hier verhaftet und wegen Fabrication falscher Banknoten in Untersuchung genommen. Man soll für 400,000 Fr. fertige russische Noten bei ihm gefunden haben. Er hatte die nöthigen Platten in Belgien anfertigen lassen, und war wegen Rechnungsdivergenzen von seinem Compagnon denunciirt worden.

Letzten Montag zwischen 11 und 12 Uhr Mittags verlas der öffentliche Ausrufer der französischen Seestadt Cherbourg bei Trommelschall (in Frankreich haben die öffentlichen Ausrufer Trommeln) in allen Straßen und auf dem Marktplatz folgende seltsame Verkündigung, welche hier wörtlich folgt: „Zur Nachricht an junge Mädchen. Vier junge militärfreie Zimmerleute, welche von Havre angelangt und im Kriegshafen beschäftigt sind, (folgen die Vor- und Zunamen und die Angabe des Alters) sind es überdrüssig, allein zu wohnen und wünschen sich zu verheirathen. Wer sie sehen will, wende sich an Herrn Coin, Gastwirth in der Straße du Chantier.“ — „Uebrigens ist hier ein Muster,“ setzte der öffentliche Ausrufer hinzu, indem er auf 2 junge Leute deutete, welche ihn begleiteten.

**Spanien.** Ein gewisser Don Louis Roubil, der das lange gesuchte Geheimniß, die Luftfahrzeuge nach Belieben zu lenken, gefunden hat, will eine Aktiengesellschaft mit 100,000 Duros zusammenbringen, um die Kosten für die Herstellung des ersten Luftfahrzeuges nach seiner Erfindung zu decken.

**England.** Die russische Regierung läßt über Lissabon einen zu 6—800,000 Pfd. Sterl. angegebenen Goldtransport nach England befördern, um für diese ganze Summe Consols aufkaufen zu lassen.

**Italien.** Rom, 17. Nov. Nachdem Seine Heiligkeit zu der gestern eröffneten Staats-Consulta im Thronsaale angekommen, hielt der Präsident im Namen aller Abgeordneten eine Anrede, worin er für das erwiesene Vertrauen dankte, und versicherte im Namen Aller, alles Mögliche aufzubieten, sich des von Sr. Heil. geschenkten Vertrauens würdig zu zeigen. Sr. Heil. antwortete unter Anderm mit folgenden Worten: „Ich danke Euch für den guten Willen und rechne sehr darauf für die Förderung des Gemeinwohls. Vom ersten Augenblick meiner Erwählung an habe ich das Wohl Aller stets im Auge gehabt, und nach dem mir von Gott eingegebenen Rath bin ich Willens, was ich vermag mit der göttlichen Hülfe auch fernerhin in Ausführung zu bringen. Drei Millionen Unterthanen und ganz Europa bezeugen, wie viel ich bis hieher gethan habe, um die Herzen meiner Unterthanen zu gewinnen, um ihre Bedürfnisse zu kennen und nach Kräften Hülfe zu bringen. Vorzüglich zu diesem Zwecke, um besser zu helfen, wo es noch noth thut, wo das öffentliche Wohl es erheischt, habe ich Euch hier zu einem fortbestehenden Rath vereint, um Eure Ansichten zu hören, und dieselben nach reiflicher Berathung mit meinem Gewissen und mit meinem Ministern oder dem heiligen Collegium zu benützen.“

## Des Jägers Loos.

(Eingefendet.)

Früh, wenn im Osten kaum der Morgen tagt,  
Im süßen Schlummer noch die Schläfer liegen,  
Manch' Herrchen sich nicht aus den Federn wagt,  
Aus Furcht, es möchte wohl den Schnupfen kriegen,  
Da eilet schon zum grünen Wald  
Der Waidmann, suchend seine Beute,  
Wo 's Hüfthorn schallt, die Büchse knallt,  
Ist Jägers Lust und seine Freude.

Und naht die Mittagsstunde dann herbei,  
Dann ist sein Tisch auf dunkelgrünen Matten,  
Und es verstummt das frohe Jagdgeschrei;  
Man lagert sich im kühlen Eichenschatten.  
Wie labet ihn der Quelle Trank!  
Concert erkönt von allen Zweigen,  
Sein Kanapee die Rasenbank,  
Der Speisesaal ist unter Eichen.

Und ob ein kalter Nord entlaubt den Hain,  
Und Schneegestöber peitscht durch nackte Wälder,  
So lebensfroh wie einst im Sonnenschein,  
Zieht er im raschen Schritt durch eisge Felder;  
Des Winters Frost, des Sommers Gluth,  
Sie mögen sich mit Schrecken paaren,  
Nichts beugt des Jägers hohen Muth,  
Und männlich trotz er den Gefahren.

Es lebe hoch wer 's edle Waidwerk übt  
Und mit dem Recht dazu die Pflicht verbindet,  
Ein jedes Mädchen, das den Jäger liebt,  
Der Liebe Glück in seinen Armen findet!  
Es grün' und blüh' Dianens Hain,  
Ein Heiligthum für ihre Söhne!  
Nie kehre hier der Frevler ein,  
Nur wer erglühet für das Schöne.

## Leih-Bibliothek von J. Keller.

- Fortf. von „Spindler's belletristischem Ausland“:
- 1431—33. Dumas, Alex., Leben und Abenteuer des John Davys.
  - 1434—35. Carl Johann und die Schweden. Romant. Erzählung von M. J. v. Crusenstolpe.
  - 1436. Dumas, A., die Fünf und Bierzig. (Fortf. der Dame von Monsoreau u. von Nr. 1425.)
  - 1437. Novellen, von Fräul. Toussaint. Nach dem Holländischen.
  - 1438—39. Carl Johann und die Schweden. (Fortf. u. Schluß von Nro. 1435.)
  - 1440. Dumas, A., die Fünf und Bierzig. (Fortf. von Nro. 1425.)

**Tabellen zu Unterpfandsbüchern** auf gr. starkem Handpapier sind vorrätzig zu haben in der Keller'schen Buchdruckerei in Gmünd.

**Adventslieder**, „Thauet Himmel dem Gerechten,“ à 1 fr., sind zu haben in der J. Keller'schen Buchdruckerei.